



# LIECHTENSTEINER Vaterland

#näher  
dran  
Diese Woche: Triesenberg

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - [www.vaterland.li](http://www.vaterland.li)

## Als Rehkitzretter unterwegs

Damit Rehkitze nicht Mähmaschinen zum Opfer fallen, werden Massnahmen ergriffen. 2

## Jet-Kollision fordert Opfer

Zwei Jets der deutschen Luftwaffe sind bei einer Übung zusammengestossen. 16



## Nur Verhinderung?

Unverständnis gegenüber VGH-Entscheid 5

## Folgen eines Sommers

Wasserspeicher nach wie vor nicht aufgefüllt 7

## Oase am Wangerberg

Von Tipis, Lamas und Trekkingtouren 9

## Zu Hause in Triesenberg

Eine Umfrage zeigt, was geschätzt wird 11



## Life in den Startlöchern

Zum Jubiläum fährt das Festival mit zahlreichen Bands auf. 13

## Sapperlot

**Ich wollte dem Frauenfussball echt eine Chance geben ...** Zurzeit läuft die Fussball-WM der Frauen in Frankreich. Für mich als begeisterter Fussballfan Grund genug, um mir die Spiele oder mindestens die Zusammenfassungen anzuschauen. Was ich jedoch vorgestern gesehen habe, hat bei mir Kopfschütteln und ein Schmunzeln zugleich ausgelöst. Im WM-Achtelfinale zwischen England und Kamerun spielten sich unvorstellbare Szenen ab. Nachdem kurz vor der Halbzeit England das 2:0 erzielte, streikten die Spielerinnen von Kamerun plötzlich. Grund dafür war, dass der vermeintliche Abseits-Treffer vom VAR gut gegeben wurde. Und so gab es rund eine Woche nach dem Frauenstreik in der Schweiz auch einen Frauenstreik in Frankreich. Als dann in der zweiten Hälfte, als endlich weitergespielt werden konnte, auch noch eine Spielerin von Kamerun auf dem Feld weinte, da ein von ihr erzielt Tor durch den VAR aberkannt wurde, war das Spiel mindestens für mich zu Ende. *Ruben Bucher*

Susanne Quaderer  
squaderer@medienhaus.li

Das Schaaner Zentrum hat sich in den vergangenen Jahren erheblich verändert. Eine neue Strassenführung, der neu entstandene Lindaplatz oder auch das in Bälde fertiggestellte Kino neben dem Hauptsitz der Liechtensteinischen Kraftwerke (LKW) stehen exemplarisch hierfür. In dieser Tonart soll es nun weitergehen. Dort, wo sich die ehemalige LLB-Filiale, das ehemalige Hilti-Metzg-Gebäude und der Parkplatz neben dem Gasthaus Rössle befinden, soll ein zusätzlicher Dorfplatz mit zwei Bauten entstehen. Neben Wohnungen und Verkaufsflächen sollen zudem mindestens zwei unterirdische Parkgaragen-geschosse entstehen. Das ist das Grundkonzept des Projektes «Im Zentrum», an dem die Immobilienfirma Confida gemeinsam mit der Gemeinde Schaan seit rund einem Jahr arbeitet. «Nun befinden wir uns auf Investorensuche», erklärt Harald Beck, geschäftsführender Direktor Immobilien der Confida. Es würden vielversprechende Gespräche mit Investoren laufen. Dieser Vorgang will die Immobilienfirma, die Bauherrin und Totalunternehmerin des Projekts sein wird, bis zur zweiten Jahreshälfte 2019 abschliessen. «Unser Ziel ist es, dass mit dem Projekt nach den Sommerferien 2020 begonnen werden kann. Die Bauzeit würde etwa zweieinhalb Jahre betragen», sagt Beck. Die Kosten beliefen sich auf einen zweistelligen Millionenbetrag.

### Eingemietete Parteien müssen Ladenlokale räumen

Daniel Hilti, Vorsteher von Schaan, war erfreut über die Initiative der Confida. «Es passt gut zur Ortsplanung der Gemeinde»,



Die Confida befindet sich derzeit auf Investorensuche für das Projekt «Im Zentrum». Die Kosten dafür belaufen sich auf einen zweistelligen Millionenbetrag. Bild: zvg (Confida)

so Hilti. Der Platz vor dem Gasthaus Rössle wird weiterhin der Gemeinde gehören. Sie würde sich an den Kosten für ein zweites Tiefgaragenstockwerk beteiligen. «Das wird die letzte Möglichkeit sein, Parkplätze im Schaaner Zentrum zu verwirklichen», fügt der Vorsteher an. Der Sitzplatz vor dem Restaurant Rössle solle weiter bestehen bleiben.

Anders sieht es mit den eingemieteten Parteien in beiden Häusern aus. Sie müssen ihre Ladenlokale räumen. Das betrifft die Suppenküche, den griechischen Imbiss «Zeus» im Gebäude der Alten Metzger wie auch das Geschäft «Foto Kaufmann». Die drei Parteien wurden mittels eines Briefes über das Vorhaben informiert. Da vor Mitte des kommenden Jahres baulich vor Ort nichts passieren werde, wie Beck und Hilti ausführen, hätten die Parteien noch genügend Zeit, etwas Neues zu finden oder sich in

die möglicherweise entstehenden Räume einzumieten. Der Suppenküche, die eine soziale Institution ist, wird die Gemeinde wenn möglich helfen, etwas zu finden.

Auch wenn das Gebäude der Alten Metzger für den einen oder anderen Schaaner zur Gemeinde gehört, ist das gelbe Haus bau-fällig. Die Metzgerei ist schon lange nicht mehr im Gebäude zu finden. «Grundsätzlich überwiegt das, was entstehen soll und was es den Einwohnern und der Gemeinde bringt», erklärt Hilti. Er ergänzt: «Es ist wie überall im Leben. Die einen haben mehr Freude und die anderen weniger.»

Ob es bei den neu entstehenden Verkaufsflächen wieder einen Bankomaten geben wird, können weder Hilti noch Beck sagen. Es sei seit einiger Zeit klar, dass die LLB an drei Standorten – Balzers, Vaduz und Eschen – vertreten ist, so Hilti. «Ich denke,

wir sind in Schaan ausreichend mit Bankomaten versorgt», führt der Vorsteher weiter aus.

Ein Baugesuch liegt bis anhin nicht vor, da aktuell der Gestaltungsplan mit den Sonderbauvorschriften erarbeitet wird. «Das Projekt läuft jedoch an allen Fronten und die Confida wird es umsetzen», erklärt Beck. Das benötigt aber noch eine gewisse Vorlaufzeit. Somit können auch noch keine Beschwerden dagegen eingereicht werden. Es könne sicherlich zu Beschwerden kommen, man baue aber nach gegebenen Vorgaben, so Hilti. So gehörten Geschäfte und Wohnungen ins Zentrum. Gebe es Beschwerden, werde man sie bearbeiten. Im Gemeinderat wurden gemäss Hilti bereits einige Grundsatzentscheidungen gefällt, die für die Umsetzung des Projekts notwendig sind. Mit Sicherheit könne gesagt werden, dass kein Casino in die Räume einziehen soll, ergänzen beide augenzwinkernd. 3

## Berater-Affäre: Landtag erhält einen GPK-Bericht

**Politik** Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) des Landtags hat gestern einen Bericht zur Berater-Affäre fertiggestellt. Dieser soll den Abgeordneten die nötigen Grundlagen für die dringliche Sondersitzung am 2. Juli bieten. Der Bericht wird heute gedruckt und anschliessend an alle Landtagsabgeordneten versandt.

Der Inhalt des Berichts wird Hauptthema in der Sitzung am 2. Juli sein. Wie viel davon öffentlich wird, ist noch unklar. Allgemein wird erwartet, dass an der Sitzung ein Misstrauensantrag gegen Regierungsrätin Aurelia Frick gestellt wird. (sap) 3

## Mehrheit für Misstrauensantrag

**Umfrage** Bei der nicht repräsentativen Online-Umfrage sind immer noch über 50 Prozent der 1417 Teilnehmer der Meinung, dass die Berater-Affäre mit einem Misstrauensvotum gegen Regierungsrätin Aurelia Frick gelöst werden kann. 30 Prozent sind der Meinung, dass man die Diskussionen einstellen und zur Tagesordnung zurückkehren soll. 13 Prozent sind der Meinung, dass die GPK den Hut nehmen sollte und 7 Prozent halten Neuwahlen für die beste Lösung. (red)

## Neue Umfrage der Woche

Sind Kuhglocken in Wohngebieten noch zeitgemäss?  
[vaterland.li/abstimmungen](http://vaterland.li/abstimmungen)

## Herbe Niederlage für Erdogan

**Istanbul** Der Oppositionskandidat Ekrem Imamoglu hat überraschend klar die Bürgermeisterwahl in Istanbul gewonnen. Sein Gegner, AKP-Kandidat Binali Yildirim, kam auf rund 45 Prozent. Präsident Erdogan beglückwünschte den vorläufigen Wahlsieger noch am Abend. «Der nationale Wille hat sich heute einmal mehr gezeigt.» 29

**TÄGLICH  
OFFEN BIS  
24:00 UHR**

FREDERICK.LI

# «Eine andere Art des Wohnens»

**Vision** Beim Projekt «Im Zentrum» sollen neben Verkaufsflächen und einem Dorfplatz auch Klein- und Alterswohnungen entstehen. Solche zentrumsnahen Wohnungen seien gefragt, sind sich Harald Beck von der Confida und Schaans Vorsteher Daniel Hilti einig.

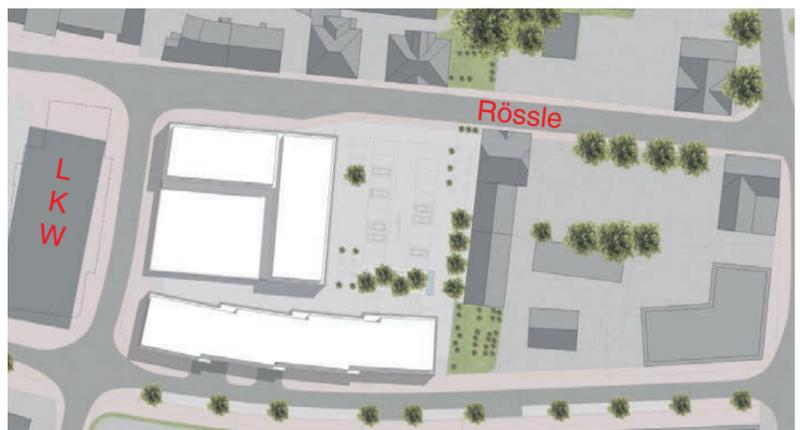
Susanne Quaderer  
squaderer@medienhaus.li

Das Projekt im Schaaner Zentrum umfasst im Grossen und Ganzen zwei Gebäude sowie einen Platz, der für Parkplätze und Sitzmöglichkeiten genutzt werden soll. Auch für Jahrmarktstände soll er einmal im Jahr Platz bieten.

In beiden Gebäuden wären im Erdgeschoss Ladenlokale vorgesehen. In jenem, welches an die Landstrasse angrenzt, wird laut Harald Beck eine Verkaufsfläche von 1200 Quadratmetern entstehen. Im anderen, länglichen Bauwerk sollen fünf Kleingeschäfte, für die jeweils 90 Quadratmeter Fläche eingerechnet wird, Platz finden. In den darüberliegenden Stockwerken werden Klein- sowie Alterswohnungen und Dienstleistungsflächen gebaut. Zusätzlich werden lediglich einzelne grössere Wohnungen realisiert.

## Schaaner Zentrum soll belebt werden

Zum Fakt, dass in Liechtenstein immer mehr Wohnungen leer stehen, erklärt Harald Beck, geschäftsführender Direktor Immobilien der Confida, dass die in Planung stehenden anders seien. «Sie befinden sich direkt im Zentrum und rundum findet der Mieter oder Besitzer alles, was er braucht.» «Es ist eine andere Art



Das Gebäude der Alten Metzger und jenes der ehemaligen LLB-Filiale sollen zugunsten des Projekts weichen.

Bilder: Tatjana Schnalzger und zvg (Confida)

des Wohnens als im typischen Mehrfamilienhaus in einem Wohngebiet.» Das Schaaner

Zentrum soll belebt werden, sind sich Beck und Schaans Vorsteher einig. Daniel Hilti ergänzt: «Im

Zentrum von Schaan befinden sich in jenen Gebäuden, die in letzter Zeit gebaut wurden, keine

Leerstände. Je mehr Leute im Zentrum, desto besser.» Die Wohnungen seien auch preislich

attraktiv. So will man damit junge Pärchen, Singles, Kleinfamilien und Rentner ansprechen.

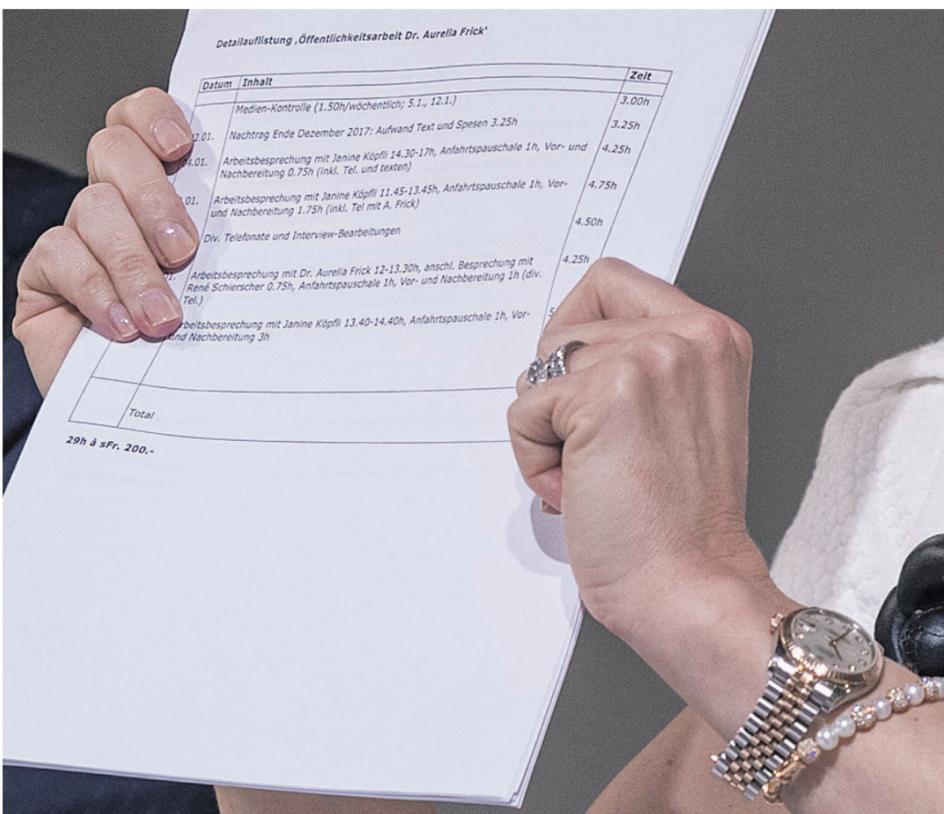
## Leitartikel

# Berater-Affäre: Es geht auch um den Umgang mit Steuergeldern

Bei der Berater-Affäre rund um Regierungsrätin Aurelia Frick geht es nicht nur um geschwärzte und nicht gelieferte Detail-Listen zu Rechnungen von Medien- und Kommunikationsberatern an die GPK. Diese Vorgänge werden derzeit von der Staatsanwaltschaft – bzw. vielmehr der Kriminalpolizei – untersucht. Bei der Auseinandersetzung geht es vor allem um den Umgang mit Budgets und Steuergeldern. Auf die Fraglichkeit der Wirtschaftlichkeit und der Sparsamkeit hat die Geschäftsprüfungskommission (GPK) von Anfang an hingewiesen.

Wenn ein Regierungsmitglied – egal welche Person und welches Geschlecht – regelmässig damit auffällt, verschiedene Budgets nicht einzuhalten, dann ist es die Pflicht der GPK, genauer hinzuschauen. Mit einer Hetzjagd hat dies nichts zu tun. In der Privatwirtschaft und noch viel mehr in der Politik werden Budgets erstellt, damit gesteckte Finanzziele eingehalten werden. Politiker haben keine freie Hand und können Mittel nicht nach ihrem freien Ermessen zulasten der Steuerzahler einsetzen. Gerade nach den Jahren des Sparens sind hier Regierungsmitglieder besondere Vorbilder. Jede Ausgabe sollte umso gewissenhafter hinsichtlich der Notwendigkeit, Dringlichkeit und Sinnhaftigkeit hinterfragt werden.

Dass Regierungsmitglieder für gewisse Spezialthemen Gut-



Die Frage muss erlaubt sein: Waren alle Ausgaben zwingend nötig? Regierungsrätin Aurelia Frick präsentierte vergangene Woche eine Seite einer Detailrechnung einer Medientrainerin. Bild: D. Schwendener

achten von Experten benötigen, ist selbstredend. Aus diesem Grund gibt es im Regierungsbudget auch die Position «Experten, Gutachten, Öffentlichkeitsarbeit». Wenn nun aber ein einzelnes Regierungsmitglied, mit mehr als 10 Jahren Erfahrung, in einem Jahr anstatt den budgetierten 620 000 Franken

rund 885 000 Franken in diesem Bereich ausgibt und somit sein persönliches Budget um fast 43 Prozent überzieht, dann muss dies Fragen aufwerfen. Wenn es dabei noch um über 200 000 Franken geht, bei welchen aufgrund der Beschreibung der Beratung unklar ist, wofür das Geld konkret einge-

setzt wurde und Fragen der GPK unbeantwortet bleiben, dann darf man sich nicht wundern, wenn das parteipolitisch paritätisch besetzte Kontrollgremium hier den Finger in die Wunde legt. Dabei geht es nicht einmal so sehr um die Frage, ob gesetzlich alles in Ordnung oder erlaubt ist. Es geht vor allem da-

rum, ob dies vor dem Steuerzahler moralisch vertretbar ist. Denn von einem Mitglied der Regierung muss erwartet werden können, dass es weiss, zu welchem Zeitpunkt Bescheidenheit und Verzicht angezeigt sind. Nach dem, was man der Bevölkerung in den Sparjahren aufgeladen hat, sollte ein solcher innerer Masstab selbstverständlich sein.

Das heisst konkret, dass man nur so viel Geld braucht, wie für einen bestimmten Zweck budgetiert wurde. Sollte es zwingende Gründe für eine Überschreitung geben, dann dreht niemand einer Politikerin oder einem Politiker sofort einen Strick daraus. Denn Fehler und Fehlritte können jedem einmal passieren.

Wenn die Gründe aber nebulös sind und bleiben, dann wird es schwierig. Bei den derzeit diskutierten Beraterrechnungen für Medienarbeit zwischen 100 000 und 200 000 Franken im vergangenen Jahr stellt sich die Frage: Wozu braucht eine erfahrene Regierungsrätin eine derartige Fülle von Beratungen? Sie sollte ihr Geschäft doch selbstständig nach Eigenentscheidungen wahrnehmen können und dafür auch die Voraussetzungen mitbringen, oder? Und wenn sie es selbst nicht kann, dann sollte es doch zumindest einer der sieben Mitarbeiter im Ministerium können – zumal derzeit drei davon über eine spezifische Ausbildung im Kommunikations-

und Medienbereich verfügen. Sollte es sich um Weiterbildungsmaßnahmen handeln, gibt es dafür andere Konten und Abteilungen in der Landesverwaltung. In der Privatwirtschaft ist es auf jeden Fall undenkbar, dass jedem Mitarbeiter gewinnmindernd ein «Aussenberater» zur Seite gestellt wird, damit dieser seine Aufgaben, für deren Bearbeitung er seinen Lohn bezieht, korrekt und adäquat erledigen kann.

Über die wahren Gründe für die Berater-Affäre liegt noch vieles im Dunkeln. Es bleibt abzuwarten, ob hier der GPK-Bericht und der Sonderlandtag in einer Woche die notwendige Klarheit bringen werden. Wenn aber sogar Regierungschef und Finanzminister Adrian Hasler seiner Partei- und Regierungskollegin im Radio-Interview rät, «die Hosen runterzulassen», dann zeigt dies, dass doch mehr im Argen liegt, als bisher bekannt wurde. Diese saloppe – und auch kritisierte – Redewendung heisst nämlich nichts anderes, als dass der Regierungschef erwartet, dass Regierungsrätin Aurelia Frick die «unangenehme Wahrheit bekennt».



Patrik Schädler  
pschaedler@medienhaus.li